

„Mit Herz, Holz und Handwerk – unser ReparierBar-Kollege, Manfred Hauke-Lühr, im Porträt“

Wenn in der "Altenstädter ReparierBar" etwas aus Holz repariert werden soll, dann führt kaum ein Weg an ihm vorbei: Ein Stuhlbein, eine Schublade, manchmal auch ein halber Schaukelstuhl – was kaputt ist, findet bei ihm meist seinen Weg zurück ins Leben.

Unser Teamkollege Manfred ist seit den Anfängen dabei und bringt nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch jede Menge Lebenserfahrung mit.

Der heute 74-Jährige lebt seit rund zehn Jahren im Nachbarort Höchst und hat einen spannenden Lebensweg hinter sich. Nach seinem Studium der Erziehungswissenschaften (1973–1979) war er über 20 Jahre beim Diakonischen Werk Wetterau in Nidda im Bereich "Betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen" tätig. Anschließend folgte nach dem sogenannten „Kinderdorf-Prinzip“ dezentral in einer Gruppe gemeinsam mit und innerhalb seiner Familie die Betreuung von Pflegekindern, z.T. aus schwierigen Verhältnissen – „Das war nicht immer leicht; eine intensive, aber auch bereichernde Zeit! Man lernt, was Verantwortung heißt – und was Geduld bedeutet, eine prägende Zeit, wie er sagt.“

Nach einigen Jahren in der sozialen Arbeit zog es ihn in eine ganz andere Richtung: Er absolvierte 1984 in Nidda eine Ausbildung zum Schreiner. „Ich wollte etwas Praktisches machen, etwas, das man anfassen kann, so Hauke-Lühr. Eigentlich wollte er danach in einer Reha-Werkstatt arbeiten, doch es fehlte ihm damals die praktische Erfahrung, um dort Fuß zu fassen.

„Und dann kam zufällig dieser Zeitungsartikel über die ReparierBar – Ich war sofort begeistert, als ich davon gelesen habe“, so Hauke-Lühr, und meldete sich kurzerhand. Seitdem ist er aus dem ehrenamtlichen Team nicht mehr wegzudenken. Mit Geduld, Humor und handwerklicher Präzision kümmert er sich um alles, was aus Holz ist: vom Hocker über den Bilderrahmen bis hin zum alten Schaukelstuhl. An Letzteren erinnert er sich besonders: Dieser landete nämlich gleich zweimal bei ihm. "Der Besitzer war wohl etwas schwerer als gedacht", erzählt er schmunzelnd und so habe er das gute Stück in aufwendiger Kleinarbeit eben noch einmal zusammengebaut.

Ist ein Möbelstück zu sperrig, um es in die ReparierBar zu bringen, kommt Manfred auch schon mal vorbei. Und manches nimmt er einfach mit nach Hause, wo er es in seiner Werkstatt wieder in Ordnung bringt - beim nächsten Treffen hat er das reparierte Stück dann natürlich wieder dabei.

Über die Jahre hat sich bei ihm ein beachtliches Lager an Ersatzteilen auf dem Dachboden angesammelt – eine wahre Fundgrube für alle möglichen Reparaturen. Doch was ihm an der ReparierBar am meisten gefällt, ist nicht das Material, sondern das Miteinander: „Die Hilfsbereitschaft im Team, der soziale Gedanke und der Umweltaspekt, der hier wirklich gelebt wird – das schätze ich sehr.“ sagt er.

Sein Wunsch für die Zukunft: „Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Leute mit defekten Holzgegenständen den Weg zu uns finden. Und wenn's mal passt, helfe er natürlich auch an den anderen Tischen mit.“

Mit seiner ruhigen Art, seinem sozialen Engagement und seinem Blick fürs Detail ist Manfred Hauke-Lühr ein echtes Vorbild dafür, wie vielseitig Lebenswege verlaufen können – und dass Reparieren weit mehr ist als nur Handwerk: Es ist gelebte Nachhaltigkeit.